

Kinderliterarische Mythen-Translation

Zur Konstruktion phantastischer Welten bei Tove Jansson, C.S. Lewis und J.R.R. Tolkien

Gunda Mairbäurl, Ingrid Tomkowiak, Ernst Seibert, Klaus Müller-Wille (Hg.)
 Zürich: Chronos Verlag. ca. 314 S., 24 Abb. sw
 (Beiträge zur Kinder- und Jugendmedienforschung; 2)
 ISBN 978-3-0340-1155-6
 (zugleich: Wien: Praesens Verlag / Kinder- und
 Jugendliteraturforschung in Österreich; 14,
 ISBN 978-3-7069-0717-0)



Tove Janssons "Mumin"-Bücher (ab 1945) sind als Wegbegleiter in der Entstehung eines neuen phantastischen Paradigmas in der Kinder- und Jugendliteratur zu sehen. Die "Chroniken von Narnia" (ab 1950) von C.S. Lewis, "Der Hobbit" (1937) sowie "Der Herr der Ringe" (ab 1954) von J.R.R. Tolkien entstanden etwa gleichzeitig. Die phantastische Literatur – insbesondere die Fantasy mit ihrer Fülle von Motiventlehnungen und ihrem enormen Figurenreichtum – hat seitdem eine souveräne Position im allgemeinen literarischen Geschehen errungen.

Damit hat auch die Kinder- und Jugendliteratur grössere Aufmerksamkeit erlangt. Der Band setzt sich mit der Konzeption von Mumintal, Mittel Erde und Narnia auseinander, zeigt auf, inwiefern es sich dabei um kinderliterarische Mythen-Translationen handelt, und befasst sich anhand der Schilderungen des Lebens im Mumintal mit der Subversivität vermeintlicher Idylle. Diese schlägt sich nicht nur auf der inhaltlichen Ebene nieder. Sie kommt auch in den raffinierten literarischen Verfahren der Texte Tove Janssons zum Ausdruck und in der spezifischen Medialität ihrer illustrierten Bücher.

[Zum Inhalt](#)